

Klang!



rf

Die Vorzüge der französischen Sprache

HleB
31.05.12



sterin Re...

Ab



200-g-Pack
100 g = 0,85



ce Busch-Frevert deutet auf die Frankreich-Umriss einer Landkarte. Die Lehrerin der Albert-Einstein-Schule irmt für das Land und die Sprache. Foto: Maik Reuß

Dieser

Gymnasiallehrerin Béatrice Busch-Frevert über

Sprachen werden immer wichtiger. Seit zwei Jahren können Albert-Einstein-Schüler in Französisch sogar die international anerkannte DELF-Prüfung ablegen. Dafür stark gemacht hat sich Lehrerin Béatrice Busch-Frevert, die seit vier Jahren an dem Gymnasium Französisch unterrichtet. Während ihrer dreijährigen Lehrtätigkeit an einer deutschen Auslandsschule in Belgien hatte sie Erfahrungen mit der Prüfung gesammelt. Warum die Sprache auch heute noch nichts von ihrer Attraktivität verloren hat, darüber sprach sie mit unserer Mitarbeiterin Juliane Schneider.

Was ist für Sie persönlich das Schöne an der französischen Sprache?

BÉATRICE BUSCH-FREVERT: Da ich zweisprachig aufgewachsen bin und auch die doppelte Staatsbürgerschaft habe, ist es für mich natürlich etwas sehr Vertrautes. Aber eigentlich ist es der Klang.

Vielen fällt das Französische schwerer als das Englische. Woran könnte das liegen?

BUSCH-FREVERT: Der Unterschied liegt darin, dass das Englische in den Anfangsjahren leicht ist, aber auf einmal schwer wird, wenn man es richtig gut beherrschen möchte. Beim Französischen wird die Komplexität der Sprache schon im ersten Jahr deutlich und bleibt dann konstant im Schwierigkeitsgrad.

Manchen bereitet ja schon die Aussprache ein gewisses Problem...

BUSCH-FREVERT: Das ist individuell. Es hat sich aber gezeigt, dass sprachliche Begabung eng mit der musikalischen verbunden ist. Heute steht beim Unterrichten die Kommunikation im Vordergrund. Das

Sprechen wird also von vorneherein trainiert.

Früher sagte man „Pardon“, heute „Sorry“, was ein Rendezvous war, ist heute ein Date: Drängen Anglizismen das Französische zurück?

BUSCH-FREVERT: Das würde ich so nicht sagen. Wer isst schon lieber Porridge als französische Küche? Auch die Modewelt ist romanisch geprägt. Ich denke, das Französische hat etwas Schickes an sich, eine bestimmte Lebens- und Genusskultur. Sogar der Akzent wird als vornehm empfunden.

Eine Konkurrenz ist der Sprache ja durch das Spanische entstanden. Was spricht dennoch dafür, Französisch zu lernen?

Das Interview

mit Béatrice Busch-Frevert

BUSCH-FREVERT: Zum einen hat ja die deutsch-französische Freundschaft politisch schon immer eine große Rolle gespielt. Für die Jugendlichen bietet es eine gute Voraussetzung, um Länder zu besuchen, die nicht so geläufig sind wie England oder Amerika. Es ist für Afrika interessant und vor allem für Kanada. Zum anderen arbeiten 100 000 Menschen hierzulande in französischen Firmen. Deutsche Firmen in Frankreich beschäftigen sogar 200 000 Arbeitnehmer. Das Handelsvolumen betrug 2010 142 Milliarden Euro, genauso viel wie mit Brasilien, Russland, Indien und China zusammen. Andererseits haben kleinere und mittlere Unternehmen durch mangelnde französische Sprachkenntnisse in den letzten Jahren geschätzte 11 Prozent Verlust erlitten.

INFO Zertifikate

Seit Januar 2006 kann man in Deutschland die international anerkannten Zertifikate DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) und DALF (Diplôme Approfondi de Langue Française) des französischen Erziehungsministeriums erwerben. Damit gibt es jetzt für berufliche Tätigkeiten und für das Studium im Ausland

einheitliche Kriterien. Geprüft werden Fertigkeiten im Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben.

120 Schüler

Für die Schule wurde eine schülerorientierte Version des Diploms, das DELF scolaire, entwickelt, die das Alter der Schüler berücksichtigt. An der Albert-Einstein-

Wie kann ich die Sprache lernen oder auffrischen, wenn ich der Schule entwachsen bin?

BUSCH-FREVERT: Da gibt es viele Möglichkeiten: Wer individuell lernen möchte, könnte sich eine Woche in Frankreich gönnen und an Ort und Stelle mit den Leuten reden, dabei privat ein bisschen Grammatik lesen. Natürlich kann man auch Kurse an der VHS oder einem Institut besuchen, wo durch einen Test auf das richtige Niveau eingestuft wird. Wer Vorkenntnisse besitzt, kann über die jeweiligen Städtepartnerschaften Konversationsgruppen finden. Darüber hinaus gibt es in Frankfurt das Institut Français mit vielen Kulturveranstaltungen.

Ist Ihre Schule in die lokale Städtepartnerschaft involviert?

BUSCH-FREVERT: Wir haben teil an der Partnerschaft Bad Sodens mit Rueil-Malmaison. Als Schule organisieren wir den Austausch allerdings autonom. Für unsere Schüler gibt es drei Möglichkeiten, mit dem Land in Kontakt zu kommen.

Welche?

BUSCH-FREVERT: Wer Französisch als erste Fremdsprache wählt, nimmt in der siebten Klasse an einem Schüleraustausch nach Frankreich teil, das Betriebspraktikum der Oberstufen kann ins Nachbarland verlegt werden, und eine dritte Möglichkeit ist ein zwei- bis dreimonatiger Schüleraustausch im Rahmen des Sauzay-Programms in der Eingangsstufe. Darüber hinaus kann man bei uns das AbiBac ablegen, sich also in Geschichte und Politik+Wirtschaft auf Französisch prüfen lassen und somit zugleich mit dem deutschen Abitur das französische Baccalauréat erwerben.

Schule haben in den vergangenen zwei Schuljahren 120 Schüler von der 6. Klasse bis zur Oberstufe von dem externen Angebot Gebrauch gemacht. Die schriftliche Prüfung haben sie in der Schule, die mündliche im Institut français Mainz abgelegt und dabei fast alle das in Paris ausgestellte Diplom erfolgreich erworben. juwi

Béatrice Busch-Frevert